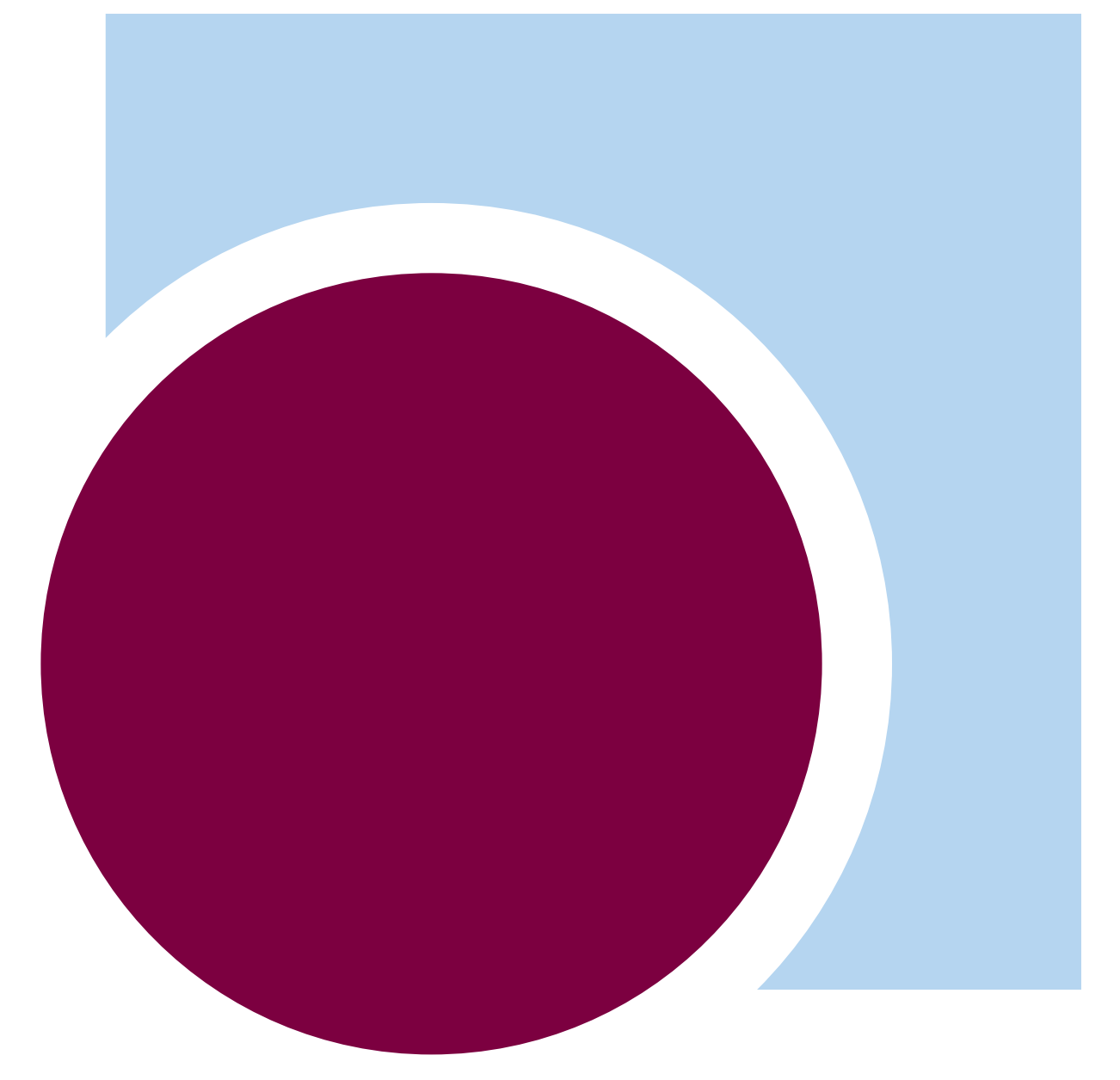


Diskriminierung lesbischer Frauen Wirklich ernstgenommen?



Ab den 1920er Jahren entwickelte sich vor allem in Berlin eine lesbische Infrastruktur mit Vereinigungen, Lokalen und Zeitschriften, die mit der Machtergreifung ein jähes Ende fand, da die faschistische Ideologie jede Form von sexueller Andersartigkeit verfolgte.

Lesbische Frauen im Nationalsozialismus

Die Einschätzung der Verfolgung von lesbischen Frauen im Nationalsozialismus bietet dauerhaftes Konfliktpotenzial, wie etwa die Diskussion um eine Kategorisierung von lesbischen Frauen mit dem braunen Winkel für „Asoziale“ oder die Auseinandersetzung um die Repräsentation lesbischer Liebe im Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen in Berlin zeigen.



Diskriminierung nach 1945



1945 stellten Frauen die Bevölkerungsmehrheit in Deutschland dar. Viele Frauenpaare und Frauenfamilien lebten weitgehend unbehelligt zusammen. Sexualität unter Frauen war zwar nicht verboten, unterlag jedoch einem unausgesprochenen Schweigeverbot. Die Liebe zwischen zwei Frauen wurde und wird vielfach als vorübergehende Phase betrachtet, die der „richtige Mann“ oder eine psychiatrische Behandlung beizeiten wieder ins Lot bringen wird. Die Politik benachteiligte vermeintlich alleinstehende und damit unabhängige Frauen, wogegen diese sich ab den 1970er Jahren mit der wieder erstarkten Frauenbewegung wehrten. Bis heute sind offen lesbisch lebende Frauen in gesellschaftlichen Führungspositionen nach wie vor eine Seltenheit.

Probleme und Herausforderungen

Die Herausforderungen lesbischer Lebensentwürfe umfassen - neben einer doppelten Diskriminierung als Frau und Lesbe - mit Themen wie Altern in Würde, Alltag von Regenbogenfamilien und der rechtlichen Absicherung von Partnerschaften vergleichbare Aspekte, wie die von schwulen Männern.

